

Bewerbung um Platz 2 der Thüringer Landesliste zur Bundestagswahl 2025

Schwierige Zeiten, multiple Krisen, autoritäre Politik, Populismus und Angriffe auf unsere Demokratie. Wer einen Blick in die Zeitung oder ins Internet wirft, dem kann die Lust an Politik schnell vergehen. Und was können wir das gut in Deutschland: Pessimistisch in die Zukunft blicken und uns in unser vermeintliches Schicksal begeben.

Der einzige Vorteil am Pessimismus, er ist bequem, er verlangt wenig von uns ab, wir können ihn ganz wunderbar kultivieren und grummelnd der Welt um uns herum begegnen.

Und ja es ist schwierig gerade voller Zuversicht in die Zukunft zu schauen, die Klimakrise schreitet voran, Kriege, ein Rechtsruck nach dem nächsten und massive Verschiebungen vermeintlich in Stein gemeißelter globaler Zustände.

Ich bin allerdings kein Mensch, der sich in sein Schicksal ergibt, oder wie Robert Habeck sagt: „Du musst dich bewegen, sonst gehst du unter.“

Das wichtige beim Schwimmen ist allerdings nicht nur, dass man sich bewegt, sondern, dass man gut einschätzen kann, wieviel Kraft man braucht, um wieder zum Ufer zu kommen. Sich diese Kraft einzuteilen, ist beim Schwimmen und in der Politik eine Herausforderung. Wenn man zu viel auf einmal will, geht man schnell unter, weil einem die Puste ausgeht. Vielleicht wollten wir zu viel auf einmal, als wir 2021 Teil der Bundesregierung wurden, vielleicht haben wir auch nur den Ballast unterschätzt, den uns andere ans Bein gebunden haben. In jedem Fall haben wir in einigen Wochen die Chance es besser zu machen. Und wenn wir Zukunft als offenen Raum begreifen, den wir gestalten können, sind wir auf einem guten Weg.

Ich durfte die letzten 10 Jahre Bündnisgrüne Politik im Thüringer Landtag machen. Ich habe das mit vollem Einsatz und Leidenschaft getan und möchte es gerne auch in Zukunft tun, nur in anderer Verantwortung. Mit viel Kraft und Zuversicht bewerbe mich deshalb für Listenplatz 2 unserer Landesliste zur Bundestagswahl 2025.

Drei Punkte, für die ich mich schon in den letzten 10 Jahren eingesetzt habe, sind mir dabei besonders wichtig:

1. Vielfältige Demokratie schützen, gegen autoritäre Politiken kämpfen, Gesellschaft resilient machen

Das Voranschreiten autoritärer Politiken ist kein Phänomen Ostdeutschlands. Wir haben global viele Jahre geglaubt, die Demokratie ist so gut, sie wird sich einfach durchsetzen. Dass das nicht so einfach ist, zeigen die letzten Jahre. Wir erleben Populismus, aufgeregte, unsachliche Diskussionen, Angriffe, Desinformationen und den Versuch demokratische Institutionen lächerlich zu machen. All das hat konkrete Auswirkungen auf Menschen, nimmt ihnen ihre Sicherheit, verletzt sie psychisch und physisch und letztendlich wird damit eine Gesellschaft zersetzt. Unsere Aufgabe in den nächsten Monaten heißt daher:

Wir schaffen mehr Resilienz in unserer Gesellschaft, eine Gesellschaft, die den neuen und manchmal sehr alten Angriffen auf unsere Demokratie widersteht. Dazu gehört in erster Linie gute Politik die sozialökologische Gerechtigkeit schafft genauso wie der aktive Kampf gegen die extreme Rechte mit einem AfD-Verbot und der Stärkung unserer Demokratischen Strukturen.

2. Gegen die Angst- Sicherheit schaffen

Populist*innen und extrem Rechte profitieren von Unsicherheit und Abstiegsängsten. Wenn wir dagegen effektiv vorgehen wollen müssen wir Sicherheit schaffen. Als Innenpolitikerin setze ich mich deshalb für einen neuen und umfassenderen Sicherheitsbegriff ein. Dieser muss nicht nur Fragen der inneren und äußeren Sicherheit eng miteinander verzahnen, sondern muss grundlegend auch soziale Sicherheit beinhalten. Menschen die selbstbestimmt leben können egal woher sie kommen, die selbstwirksam sein können und sich in ihrer Existenz sicher fühlen, sind weniger anfällig für Populismus, Hass und Hetze. Der Schutz von Frauen vor häuslicher Gewalt, der Schutz vor Diskriminierung und rassistischer Gewalt muss viel stärker in den Mittelpunkt unserer Sicherheitspolitik. Wir müssen aber auch gezielt unsere Sicherheitsbehörden neu aufstellen, modernisieren und für die Herausforderungen unserer Zeit stärken. Gleichzeitig gilt es mehr denn je, Menschen- und Bürger*innenrechte zu schützen und zu verteidigen, nicht nur vor den Angriffen von außen, sondern auch durch die Aushöhlung von innen.

3. Ein Staat der den Herausforderungen gerecht wird

Für viele Menschen bedeutet es eine alltägliche Anstrengung in einem komplexen und föderalen Staat wie Deutschland Zugang zu Verwaltungen und staatlichen Angeboten zu finden. Seit vielen Jahren hängen wir in Deutschland hinterher, wenn es um Digitalisierung und Vereinfachung von Verwaltungsprozessen geht. Den üblichen Forderungen nach Bürokratieabbau folgt nicht selten gähnende Leere. Doch nicht nur die komplexer werdenden Herausforderungen und Transformationsprozesse werden dazu führen, dass Verwaltungen schneller und besser funktionieren müssen, auch der demografische Wandel macht sich in den Verwaltungen bemerkbar. Eine gute, rechtsstaatliche und transparente Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil einer Demokratie. Ein moderner Staat, ist somit enorm wichtig, um Demokratie zu erhalten. Kluge Digitalisierung und die Modernisierung von Verwaltungsstrukturen sind also das A und O um unsere Demokratie weiterzuentwickeln, für Gerechtigkeit zu sorgen und das Vertrauen in Institutionen wieder zurückzugewinnen.

Seien wir mutig und unverzagt! Gestalten ist nie einfach, aber es lohnt sich! In diesem Sinne bitte ich um eure Stimme!

Ihr habt Fragen? Schreibt mir oder ruft mich gerne an: madeleine.henfling@posteo.de oder 01709618722